

Philnetz e.V. besucht Bogo City

Ein Besuch bei einer Partnerorganisation in einem vom Taifun zerstörten Dorf

von
Michael
Niggemann

Der Autor war bis zum Februar 2014 in der Bildungsarbeit mit arbeitslosen Jugendlichen tätig. Er ist politisch u.a. im antifaschistischen, antirassistischen und menschenrechtlichen Bereich in Bochum aktiv.

Der Taifun Haiyan/Yolanda, der am 8. November 2014 über Teile der Philippinen hinweg zog, hat ein Feld der Verwüstung hinterlassen. Die Not der überlebenden Menschen war sofort in allen deutschen Medien präsent. Zu spontanen Hilfsaktionen bewegte diese Not nicht nur große Hilfsverbände, sondern auch kleine philippinische Migrantenorganisationen in Deutschland. Eine von ihnen ist der in Bonn ansässige Philippinisches Diaspora Netzwerk für Integration und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (Philnetz e.V.). Der gemeinnützige Verein startete kurz nach dem Taifun einen Spendenaufruf zur Hilfe der Opfer. Ziel dieses Aufrufes war die Sammlung von Hilfsgeldern für den Wiederaufbau auf der Insel Leyte und der Provinz Cebu.

Zum Spendenaufruf meldeten sich schnell mehrere philippinische Frauen an. Unter den ersten waren Emily Küppersbusch, Laina Remer und Arline Rüter. Gut in ihren Gemeinden und Gruppen integriert, waren sie in der Lage, innerhalb einer kurzen Zeit gut besuchte Konzerte zu organisieren. Veranstaltungsorte wie das Bürgerzentrum Schuhfabrik in Ahlen und die Auferstehungskirche in Bockum-Hövel boten ihre Räume an. Darüber

hinaus meldeten sich noch andere philippinische Gruppierungen aus Stuttgart, Frankfurt und anderen Städten.

Durch die Benefiz-Konzerte – sowie viele Einzelspenden – sind zwischenzeitlich mehr als 22.000 Euro zusammengekommen, die die Unterstützung der anvisierten Projekte möglich machen. Für die Umsetzung dieser Projekte hat Philnetz e.V. die in Cebu ansässige gemeinnützige Nichtregierungsorganisation Community Empowerment Resource Network (CERNET) und Farmers Development Center (FARDEC) als Partner ausgewählt.

Philnetz e.V. besucht FARDEC

Ich begleitete die Philnetz-Vorstandsvertreterin Emmalyn Liwag Kotte bei ihrem Treffen mit Mitarbeitern der beiden Organisationen im Büro von FARDEC in Cebu City am 3. Januar 2014.

FARDEC ist eine gemeinnützige Organisation, die von einer Gruppe von religiös motivierter Menschen 1989 gegründet worden war, um ein Unterstützungsmechanismus für die Bauern in den zentralen Visayas anzubieten, insbesondere in Bohol, Cebu und



*In Bogo City sind die meisten Wohnhäuser noch zerstört
Foto: Michael Niggemann*



Nicht nur bei Wohnhäusern fehlen die Dächer.
Foto: Michael Niggemann

Negros Oriental. Sie ist eine von neun Mitglieder des Konsortiums CERNET.

CERNET ist ein Zusammenschluss von Entwicklungsorganisationen aus den Visayas. Die Mitglieder sind Nichtregierungsorganisationen, kirchliche Entwicklungsorganisationen und christliche Bildungseinrichtungen. CERNET unterstützt Basisgruppen und lokale Initiativen zur Stärkung der Selbstverantwortung (empowerment). Neben Trainingsprogrammen und Lobbyarbeit steht im Mittelpunkt der Kleinprojektefonds für kleine Entwicklungsinitiativen lokaler Basisgruppen.

Wir trafen Patrick Gerard Torres, Geschäftsführer von FARDEC, und die CERNET-Verwalterin Cristina Muñoz, um uns Vorschläge für ein Hilfsprojekt unterbreiten zu lassen. Schnell kristallisierte sich ein Projekt in Barangay (Dorf) Siocon in Bogo heraus.

Spontan boten die beiden sich an, zwei Tage später für uns einen Besuch in Barangay Siocon zu organisieren.

Bogo City

Am 5. Januar 2014 machten wir uns auf den Weg in den etwa 100 km von Cebu-City entfernten Ort an der nordöstlichen Küste. Mit uns waren Patrick und zwei SozialarbeiterInnen aus Bogo.

Es war eine lange Reise die östliche Küstenstraße von Cebu hinauf. Je weiter wir nach Norden und aus dem dichten Verkehr von Cebu-City und ihren Vororten heraus kamen, umso mehr wurden die ersten Zeichen des Taifuns sichtbar.

Mehr und mehr sahen wir die zerstörten Plantagen und Anpflanzungen. Dann die zerstörten Gebäude. Einige waren teilweise schon wieder renoviert, hatten zum Beispiel schon ein neues Wellblechdach. Aber auch diese rosteten schon wieder und wiesen neue Löcher auf, da es an Hilfe für den Wiederaufbau und die entsprechenden Materialien (z. B. auch Schutzanstriche für die Dächer) mangelt.

Im Zentrum von Bogo konnte man schon einige Wiederaufbauten und Reparaturen erkennen, und auf dem Weg zum Barangay Siocon nehme ich wahr, dass zumindest die umgeknickten Stromleitungen zumindest teilweise wieder erneuert wurden. Wie wir jedoch später erfahren sollten, ist mit weiteren Hilfen der Regierung erst einmal nicht zu rechnen.

Zerstörte Häuser

Im Purok (Zone) Bayabas treffen wir mit Rosita Simbahon und ihrer Familie zusammen. Sie ist die Vorsitzende von NAGMAS (Akronym aus dem Cebuano für Vereinigtes Kleines Fischervolk von Siocon), und sie erzählt uns, dass Ihr Mann Melchor früher als Fischer tätig war, jetzt aber als Bauer arbeitet und Mais und Bananen anpflanzt.

Rosita sagte uns, dass sie Glück gehabt haben, weil der Taifun Haiyan tagsüber in ihr Dorf gekommen sei. Viele Boote, die für den Fischfang lebensnotwendig sind, konnten glücklicherweise gerettet werden. Auch konnten sich alle Bewohner auf sicheren Boden retten, so dass es keine Toten zu beklagen gibt. Jedoch haben die starken Winde alle Häuser, das Saatgut, die Pflanzen und die gesamte Ernte zerstört.

Neben der entgangenen Einnahme aus den Ernteträgen fehlt jetzt auch das Saatgut für die Aussaat und Bepflanzung der Felder sowie zum Teil auch die Bäume auf den Plantagen.

Die erste Wiederaufbauhilfe in Purok Bayabas war die Bereitstellung von Planen durch ausländische und lokale Hilfsorganisationen, um die Häuser wenigstens provisorisch wieder herzustellen.

Rosita erzählte, dass von den 20 zerstörten Haushalten erst fünf zum Teil renoviert seien. Viele Familien, größtenteils abhängig vom Fischfang und der Landwirtschaft, brauchen nun dringend Hilfe beim Wiederaufbau ihrer Häuser. Mit Hilfen von staatlicher Seite rechnen sie nicht mehr.

Das Fazit des Besuches

Es wurde vereinbart, dass CERNET und FARDEC Projektorte in Bogo City und in einem Barangay (Dorf) in Leyte aussuchen sollten. Mit ihren vielen Erfahrungen in der Entwicklungsarbeit in kleinen Dörfern und Städten in den Visayas haben beide Organisationen viele Kontakte mit Basisgruppen, die die Wiederaufbauprojekte verwalten können.

Durch die Zusammenarbeit von Philnetz e.V. mit FARDEC, CERNET und Basisgruppen wie NAGMAS wird eine sinnvolle, regionale Hilfe sichergestellt – ohne große Verwaltungskosten. Philnetz e.V. wird regelmäßig über den Fortgang und die Erfolge der Hilfsleistung berichten.